

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

Klima-Landesrat Stefan Kaineder

Mag. Franz Waldenberger
Präsident der öö. Landwirtschaftskammer

DI Dr. Franz Überwimmer
Wasserwirtschaftliche Planung Land OÖ

am 11. Mai 2022

zum Thema

Land OÖ und Landwirtschaftskammer OÖ ziehen für Trinkwasserqualität an einem Strang – Verstärkte Gewässerschutzmaßnahmen im neuen Agrarumweltprogramm



s

Rückfragen-Kontakt:

Elisabeth Hasl (+43 732) 77 20-11146

Werner Dedi (+43 732) 77 20-12083

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Land OÖ und Landwirtschaftskammer OÖ ziehen für Trinkwasserqualität an einem Strang – Verstärkte Gewässerschutzmaßnahmen im neuen Agrarumweltprogramm

Österreich ist mit einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 1.100 Millimeter pro Jahr eines der wasserreichsten Länder Europas. Umgerechnet sind das etwa 92 Milliarden Kubikmeter Wasser. Diese gewaltige Menge entspricht rund dem doppelten Volumen des Bodensees. Circa die Hälfte des verwendeten Trinkwassers kommt in Österreich aus Grundwasserressourcen, die andere Hälfte aus Quellen. Wasser ist das Lebensmittel Nummer eins. Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Haushalte benötigen es, z. B. zur Energieerzeugung, für den Tourismus, die Freizeitgestaltung und auch zur Erholung. *„Wir sind gefordert, respektvoll mit dem wertvollen Gut Wasser umzugehen. Es liegt auf der Hand, dass der Schutz und der nachhaltige Gebrauch der Ressource Wasser für kommende Generationen unser gemeinsames Ziel sein muss“*, betonen die Landesräte Stefan Kaineder und Michaela Langer-Weninger sowie Landwirtschaftskammer-Präsident Mag. Franz Waldenberger.

Damit das Allround-Talent Wasser in höchster Qualität für die Bevölkerung erhalten bleibt, ziehen das Land und die Landwirtschaftskammer Oberösterreich an einem Strang. Gemeinsam unterstützen sie die Arbeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) für Oberösterreichs Trinkwasser. Zusätzlich zu den österreichweiten Gewässerschutzmaßnahmen im Agrar-Umweltprogramm ÖPUL gibt es daher in Oberösterreich auch die Strategie „GRUNDWasser 2030“. Ab 2023 startet zudem die neue Periode der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP 2023+) mit verstärkten Gewässerschutz-Maßnahmen.

„Wasserland“ Ober/Österreich

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel. Österreich kann im Gegensatz zu vielen anderen Ländern seinen Trinkwasserbedarf zur Gänze aus geschützten Grundwasservorkommen decken. Für die österreichischen Haushalte ist es eine Selbstverständlichkeit, das „kühle Nass“ täglich frisch nach Hause geliefert zu bekommen. Nur wenige wissen, dass dieser Komfort erst ein Jahrhundert alt ist und eine riesige Infrastruktur dahintersteckt. Durch die umfassende Überwachung ist ein hohes Schutzniveau für die Trinkwasserversorgung in Österreich gewährleistet.

Um das Wasser auch für die nächsten Generationen in der jetzt verfügbaren Güte zu erhalten, hat der Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässern hohe Priorität. Für die Erhaltung der Trinkwasserqualität werden in Oberösterreich u.a. folgende Maßnahmen gesetzt:

- ◆ regelmäßige Wasseruntersuchungen in der öffentlichen Wasserversorgung und bei Hausbrunnen
- ◆ Boden- und Gewässerschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft
z. B. die Umsetzung eines gewässerschonenden Pflanzenschutzes.

Kostenlose Beratungsangebote der Boden.Wasser.Schutz.Beratung nutzen

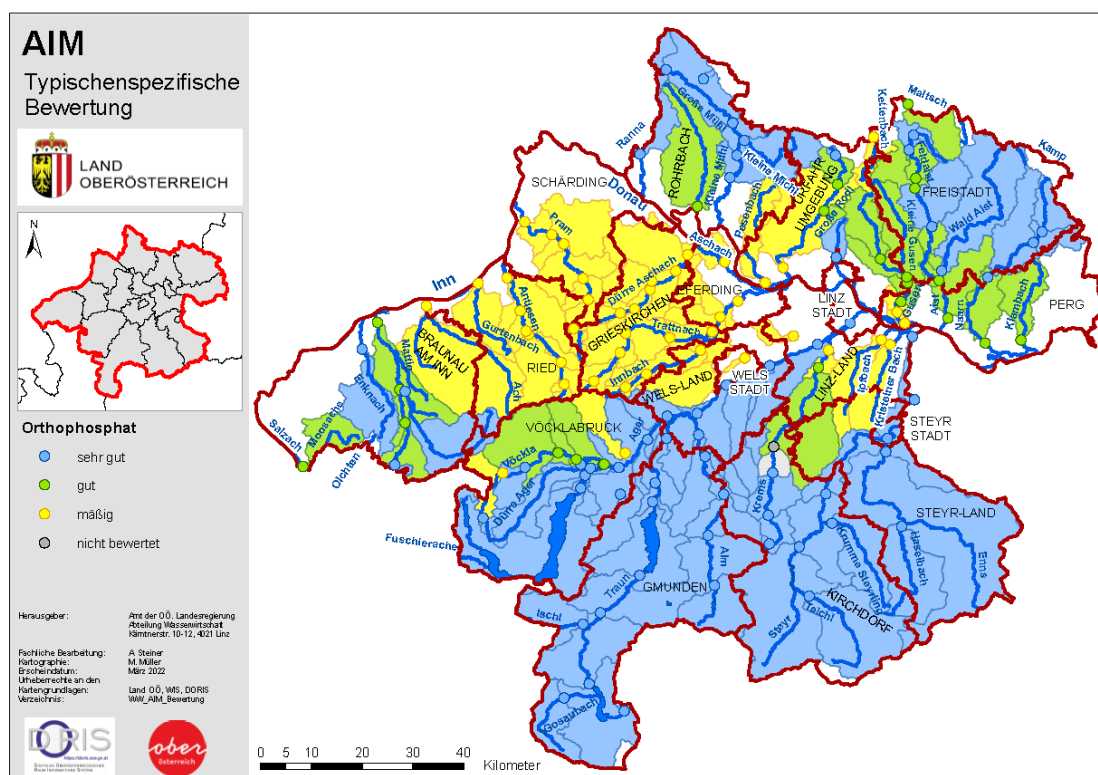
Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung hat sich als Beratungsorganisation im Auftrag des Landes Oberösterreich in Sachen Boden- und Wasserschutz etabliert und steht den Landwirten in Fragen des Boden- und Gewässerschutzes mit ihrem Beratungsangebot zur Seite. *„Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung arbeitet im Auftrag des Landes OÖ an der Schnittstelle Landwirtschaft und Boden- bzw. Wasserschutz, wobei das fachliche Spektrum auch das komplexe Thema Ressourcenschutz und Klimawandel (z.B. neue Kulturen wie z.B. Hirse) umfasst. Dabei wird den Ansprüchen der Gesellschaft und der Landwirtschaft entsprochen“*, betont Landesrat Stefan Kaineder.

Innerhalb der Bauernschaft wird das Beratungsangebot der BWSB sehr gut angenommen. Der Grund liegt für Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger: *„Der Schutz von Boden und Wasser ist von elementarer Bedeutung für unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Sowohl sauberes Trinkwasser als auch leistungsfähige Böden sind für die landwirtschaftliche Produktion unabdingbar.“* Die gute Trinkwasserqualität im Land ob der Enns beweist für Langer-Weninger daher auch: *„Produktive Landwirtschaft und Umweltschutz sind in Oberösterreich kein Gegensatz, sondern gehen Hand-in-Hand.“*

Gewässerqualität in Oberösterreich: Bodenabtrag vermeiden

Circa ein Drittel der oberösterreichischen Fließgewässer sind aktuell mit Nährstoffen wie Phosphor und feinen Sedimenten belastet. Diese Gewässer befinden sich vorwiegend im Inn- und Hausruckviertel, im Zentralraum und Teilen des Mühlviertels. Ursache ist vor allem die Phosphorbelastung, bedingt durch die Erosion von landwirtschaftlich genutzten Ackerböden.

„Bodenabtrag bedeutet Bodenverlust. Wertvolle Erde zur Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln sind für immer verloren. Ein Millimeter abgeschwemmte Bodenoberfläche entspricht zehn Tonnen verlorener Erde pro Hektar. Hohe Nährstoffkonzentrationen führen zu einem starken Algen- und Wasserpflanzenwachstum in den Gewässern. Durch den anschließenden bakteriellen Abbau können Sauerstoffdefizite im Gewässer entstehen. Daher ist hier besonderer Handlungsbedarf gegeben, zum Beispiel durch Vermeidung von Erdabtrag, Zwischenfruchtanbau, Gewässerrandstreifen, etc.“, erläutert der Leiter der wasserwirtschaftlichen Planung beim Land OÖ, DI Dr. Franz Überwimmer.



Zustand der Oberflächengewässer betreffend Orthophosphat, 2021, Land OÖ
(blau: sehr gut; grün: gut; gelb: mäßig)

Mit Hilfe eines Imagefilmes, der vom Land OÖ in Kooperation mit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung erstellt wurde, sollen die Herkunftsbereiche und Transportwege erosiver Einträge von Feinsediment und Phosphor in die Gewässer veranschaulicht und wirksame Maßnahmen zum Erosions- und Gewässerschutz dargestellt werden.

Neben verpflichtenden Vorgaben in der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) für eine erosionsmindernde Bewirtschaftung von Hangflächen oder Düngebeschränkungen in der Nähe von Oberflächengewässern sind auch in der neuen gemeinsamen

Agrarpolitik (GAP 2023+) erosionsmindernde Bewirtschaftungsmethoden sowie Pufferstreifen vorgesehen.

Erfolgsmodell freiwilliger Gewässerschutz

Das derzeitige Programm Grundwasserschutz auf Ackerflächen (GRUNDWasser 2020) wird für Betriebe in einer speziellen Gebietskulisse im oberösterreichischen Zentralraum angeboten. Das Jahr 2022 wird das letzte Jahr sein. Mit 2023 startet das neue Programm *„Im Jahr 2021 nahmen 1.730 Betriebe freiwillig am Grundwasserschutzprogramm teil. Das entspricht einer Teilnahmequote von rund 48 Prozent bzw. 62 Prozent der teilnahmeberechtigten Ackerfläche. Die Betrachtung der regionalen Verteilung der Teilnehmenden zeigt überdurchschnittliche Werte für die Bezirke Linz, Perg, Steyr, sowie unterdurchschnittliche Werte für die Bezirke Eferding, Kirchdorf, Wels, Urfahr und Gmunden. Ziel ist, die Teilnahmeraten in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen. Ab 2023 werden ca. 4.350 Betriebe mit einer Fläche von 103.300 Hektar teilnahmeberechtigt sein“*, so Kaineder.

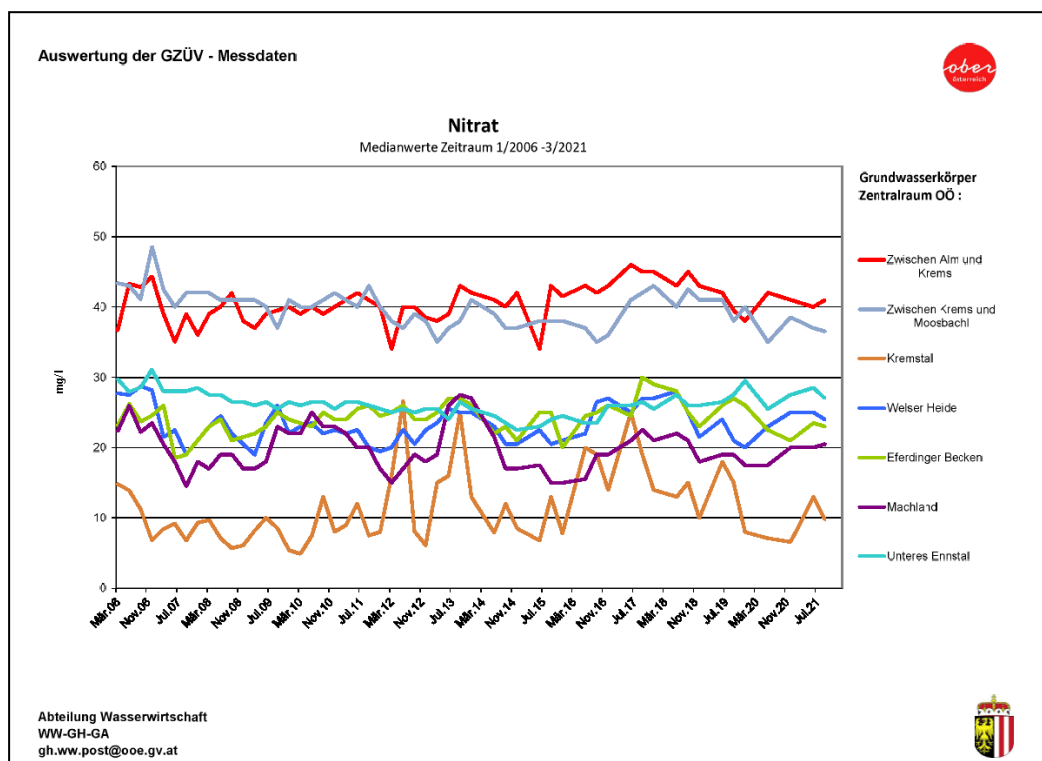
Beratung an Sprechtagen und vor Ort

Die Berater der Boden.Wasser.Schutz.Beratung stehen einmal pro Woche bzw. bei Bedarf in den Bezirksbauernkammern im Projektgebiet für Beratungsgespräche zur Verfügung. Dabei kann intensiv über einzelbetriebliche Fragen diskutiert werden. Häufiger Bestandteil der Beratungsgespräche sind die ÖPUL-Maßnahmen oder das betriebliche Düngemanagement. *„Die Boden.Wasser.Schutz.Berater stehen auch für Betriebsberatungen vor Ort zur Verfügung. Wir wollen mit unseren Beratungen möglichst nah am Landwirt sein, um die Bäuerinnen und Bauern noch mehr für das Thema des Grundwasserschutzes zu sensibilisieren“*, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Mag. Franz Waldenberger.

Grundwasserqualität in Oberösterreich

Der Verlauf der Messwerte laut GZÜV (Gewässerzustandsüberwachungsverordnung) zeigt in den letzten Jahren eine weitgehend zufriedenstellende Entwicklung der Nitratwerte in Grundwasserkörpern im Zentralraum Oberösterreichs. Die Traun-Enns-Platte wurde in die Bereiche „Zwischen Alm und Krems“, „Zwischen Krems und Moosbachl“ und „Kremstal“ aufgeteilt und weist – mit Ausnahme des Kremstales – nach wie vor höhere Nitratwerte auf. Die Traun-Enns-Platte erfordert – bedingt durch die hohe Bewirtschaftungsintensität sowie der speziellen geogenen Gegebenheiten – eine gesonderte Betrachtung.

„Der Landwirtschaftskammer OÖ ist die Grundwassersituation in der Traun-Enns-Platte ein besonderes Anliegen und deswegen legen die Berater/innen der Boden.Wasser.Schutz.Beratung in diesem Bereich einen besonderen Schwerpunkt. Insgesamt hat sich in den Gebieten der Welser Heide, des Machlandes, des Eferdinger Beckens und des unteren Ennstales die Nitrat-Situation stabilisiert. Intensive Beratungs- und Informationsarbeit macht sich bezahlt“, betont LK-Präsident Mag. Waldenberger.



Nitrat in OÖ, GZÜV-Messdaten, Medianwerte Zeitraum 1/2006 bis 3/2021 (GZÜV, Quelle: Land OÖ).

Vorzeigeprojekt: Vertragswasserschutz Zirking

Ein Vorzeigeprojekt ist das Projekt "Vertragswasserschutz Zirking im Bezirk Perg. Dieses verfolgt seit 2002 das Ziel des freiwilligen Gewässerschutzes. Die 33 Bewirtschafter der Flächen setzen gezielte Maßnahmen, um den Nitrat- und Pflanzenschutzmitteleintrag ins Grundwasser zu reduzieren. „Das mittlerweile 20-jährige Bestehen des Vorzeigeprojektes zeigt die Wichtigkeit eines regionalen Maßnahmenplans für den Boden- und Gewässerschutz. Die Landwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung für die heimische Bevölkerung. Dieser bewährte Weg soll auch in Zukunft fortgesetzt werden, um den Landwirtinnen und Landwirten ein praxistaugliches und anerkanntes Programm zu bieten und der Bevölkerung aufzuzeigen, wie wichtig und wertvoll ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen Boden und Wasser ist“, erläutert Mag. Waldenberger.



Nitrat-Mittelwerte der 23 Grundwassersonden in Zirking. © DI Wolfgang Aichberger

Gewässerschutzmaßnahmen im zukünftigen ÖPUL 2023

In der kommenden Periode des Agrarumweltprogramms ÖPUL sollen die Grundwasserschutzmaßnahmen noch einmal wesentlich verstärkt werden. Die Gebietskulisse wird erweitert und der Erosionsschutz am Acker wird ausgebaut. Weitere wichtige Themen sind der Humuserhalt und der Bodenschutz im Grünland sowie die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und die Gülleseparation.

Grundwasserprogramm Vorbeugender Grundwasserschutz Acker – Erweiterung der Gebietskulisse

Das neue Grundwasserprogramm Vorbeugender Grundwasserschutz Acker wird folgende Ziele verfolgen:

- ◆ Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes
- ◆ Qualitative Erhaltung und Verbesserung des Zustandes des Bodens bzw. der Bodenfruchtbarkeit
- ◆ Verringerung der Treibhausgasemissionen in der landwirtschaftlichen Produktion und im ländlichen Raum
- ◆ Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung

Im neuen ÖPUL-Grundwasserschutzprogramm wird – vorbehaltlich der Genehmigung – die Gebietskulisse mit Teilen des Innviertels erweitert. Somit werden ab 2023 rund 500

Betriebe mit einer Ackerfläche von 12.508 Hektar neu an dieser ÖPUL-Maßnahme freiwillig teilnehmen können.

TOP-UP Oberösterreich

- ◆ Strengere Ausbringungsverbote für stickstoffhaltige Düngemitteln im Herbst und Frühjahr
- ◆ Teilung von Stickstoffgaben ab 80 kg / ha und pro Gabe
- ◆ Kein Umbruch von Begrünungen ohne dem Anbau einer Folgefrucht im Herbst
- ◆ Durchführung und Dokumentation von Kontrollgang bzw. Berücksichtigung von Warndienstmeldungen bei der Durchführung von chemischen Pflanzenschutzmaßnahmen

„Ziel dieser Maßnahme ist eine Reduktion des stofflichen Eintrags in das Grundwasser durch eine standortangepasste Bewirtschaftung von Ackerflächen. Durch eine reduzierte Düngeintensität sowie schlagbezogene Düngebilanzierungen in Kombination mit der Ziehung von Bodenproben und der verpflichtenden Teilnahme am Bildungsangebot zum Thema Grundwasserschutz wird diese Maßnahme in Ackerbaugebieten wieder einen wichtigen Beitrag zum Gewässerschutz leisten“, betont Präsident Waldenberger.

Erosionsschutz Acker

Erosionen im Ackerbau verursachen hohe Kosten und Schäden an Gebäuden bzw. Infrastruktur und belasten die Gewässer. Im Zuge des Klimawandels wird diese Maßnahme in Zukunft große Bedeutung haben. Neu ist, dass begrünte, ausgewiesene Erosions-Eintragspfade förderbar sein werden. Ziel ist der Oberflächen- und Gewässerschutz, aber auch der Erhalt und die Verbesserung des Bodens.

Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland

Im neuen Umweltprogramm ÖPUL ab 2023 soll auch der Humuserhalt und der Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland verstärkt berücksichtigt werden.

„Mit dieser Maßnahme waren Oberösterreich und Salzburg in der vergangenen Periode mit der ÖPUL-Maßnahme „Grundwasserschutz Grünland“ bereits Vorreiter. Künftig soll diese Maßnahme in ganz Österreich dem Schutz von umbruchsfähigem Grünland und der entsprechenden positiven Wirkung des Klimas dienen. Die Ziele dieser Maßnahme sind neben einer Optimierung land- und forstwirtschaftlicher Kohlenstoffsinken auch die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes“, erläutert Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation

Die Maßnahme „Bodennahe Gülleausbringung“ wurde von den Bäuerinnen und Bauern schon bisher gut in Anspruch genommen. Im neuen ÖPUL 2023 werden dafür weitere zehn Millionen Euro bereitgestellt, um die Ammoniakemissionen weiter zu vermindern. Oberösterreich hat als veredelungsstärkstes Bundesland bei diesen Mengen stets einen Anteil von 42 Prozent. Das heißt: 42 Prozent der gesamten österreichischen Güllemenge werden in OÖ bodennah ausgebracht. *„Dass die federführende und umfangreiche Beratungsarbeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung Wirkung zeigt, dokumentiert die Entwicklung bei der bodennah ausgebrachten Güllemenge. Im neuen ÖPUL wird es eine Unterstützung für die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle auf Acker- und Grünlandflächen sowie für die Gülleseparierung von Rindergülle geben“*, so Landesrätin Langer-Weninger.

Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz

Die Arbeit in Arbeitskreisen und somit unmittelbare Abstimmung der Bäuerinnen und Bauern mit den Berater/innen hat sich in der Boden.Wasser.Schutz.Beratung schon seit 20 Jahren etabliert. *„Die Arbeitskreise dienen der Stärkung der Expertise der Bäuerinnen und Bauern und bieten eine Plattform zum praxisorientierten Informations- und Erfahrungsaustausch. Über die landwirtschaftliche Versuchstätigkeit, Demonstration und Weiterverbreitung innovativer Bewirtschaftungsmethoden werden die Möglichkeiten, Stärken und Vorteile einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Landwirtschaft sichtbar und persönlich am eigenen Betrieb erfahrbar“*, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

LK-Düngerrechner & ÖDüPlan-online / ÖDüPlan Plus

Um den Bäuerinnen und Bauern die Aufzeichnungsarbeit und Planungen zu erleichtern, gibt es wichtige Werkzeuge: den LK-Düngerrechner und den sogenannten „ÖDüPlan“.

Seit Februar 2015 stellt die Boden.Wasser.Schutz.Beratung zusätzlich das kostenpflichtige EDV-Aufzeichnungsprogramm „ÖDüPlan-online“ für die Landwirte zur Verfügung. Mit dem „ÖDüPlan-online“ (www.ödüplan.at) können neben den gesetzlich verpflichtenden Aufzeichnungen bei Düngung und Pflanzenschutz auch die Aufzeichnungsanforderungen für zahlreiche ÖPUL-Maßnahmen einfach erledigt werden.

„Ziel all dieser Maßnahmen ist es in Zukunft noch höhere Teilnahmeraten zu erzielen und dadurch die Boden- und Gewässerqualität zu erhalten bzw. dort, wo es notwendig ist, zu verbessern“, betont Langer-Weninger.

Umfassende Informationen sind auf der Website der Boden.Wasser.Schutz.Beratung www.bwsb.at sowie über Facebook & Instagram abrufbar.